

---

## *The Art of Neighboring*

---

### KAPITEL 2 „DAS GRÖßTE GEBOT ERNSTNEHMEN“

**Zusammenfassung:** Die Beziehungsarbeit beginnt mit dem Kennenlernen und das Kennenlernen mit dem Lernen der Namen.

**Inhalt:** Wie können wir das Kennenlernen angehen? Die Folgen sind verheerend, wenn wir unsere Nachbarn nicht richtig kennen: Isolation, Angst vor Unbekanntem, Falsches Bild voneinander. Gott lädt uns ein, die Menschen zu lieben – so wie er sie liebt. In Lk 10, 25 wird Jesus von einem Gesetzeslehrer gefragt, wer er tun müsse, um das ewige Leben zu bekommen. Jesus stellt eine Gegenfrage: „Was steht im Gesetz?“ Der Gesetzeslehrer antwortet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben, wie dich selbst.“ Weiter im Text heißt es, der Gesetzeslehrer wolle sich verteidigen: „Wer gehört zu meinen Mitmenschen?“ Mit dieser Frage versuchte, er eine Gesetzeslücke zu finden. Wenn er sich aussuchen könne, wer seine Mitmenschen seien, sei alles in Ordnung. Versuchen auch wir, Schlupflöcher in dem zu finden, was Jesus gesagt hat, um es uns einfach zu machen? Daraufhin erzählt Jesus die Geschichte vom barmherzigen Samariter und macht damit deutlich, dass der Samariter der eigentliche Nachbar ist. So fängt Nachbarschaft an: Indem wir in unseren Herzen Mitgefühl entwickeln. Leider sind wir oft zu beschäftigt mit unserem eigenen Alltag in dieser äußerst schnelllebigen Gesellschaft, dass wir uns dafür keine Zeit nehmen. Wir können damit anfangen, unsere Nachbarn wahrzunehmen und sie zu grüßen.

Wenn wir die Geschichte vom barmherzigen Samariter lesen, tendieren wir dazu, sie in eine Metapher umzuwandeln. Wir müssen aufpassen, dass dies nicht zur Entschuldigung für uns wird, das höchste Gebot zu umgehen. Wir versuchen ein Schlupfloch zu finden, um es nicht ausführen zu müssen. Stattdessen haben wir eine metaphorische Liebe für unsere metaphorischen Nachbarn und unsere Nachbarschaften werden verändert – aber nur metaphorisch. Eigentlich verändert sich gar nichts. Warum wenden wir Jesu Lehre nicht wirklich an? – auf reale Menschen mit realen Namen und realen Telefonnummern. Natürlich bezieht sie sich auch auf die Menschen in unserem Umfeld, aber das darf nicht dazu führen, dass wir unsere eigentlichen Nachbarn außen vorlassen.

**Kleingruppendiskussion:**

- Wie können wir das Kennenlernen ganz praktisch angehen?
- Was hält uns davon zurück, unsere Nachbarn kennenzulernen?
- Lies Apg 17,26-27: Wieso leben wir dort, wo wir leben? Warum hat Gott uns dort hin gestellt?

**Zum Nachdenken:** Wo in deinem Glaubensleben versuchst du, Schlupflöcher der Lehre Jesu (vielleicht auch unterbewusst) zu finden?